

facht. Die neue Qualität der D. im Sozialismus besteht darin, daß sie — auf der Grundlage der sozialistischen Produktions- und Machtverhältnisse — von der Weltanschauung und Moral der Arbeiterklasse geprägt wird. Die sozialistische D. hat völlig neue Grundsätze, sie ist »eine Disziplin des Vertrauens zur Organisiertheit der Arbeiter und der . . . Bauern, eine kameradschaftliche Disziplin, eine auf größter Achtung beruhende Disziplin, eine Disziplin der Selbständigkeit und Initiative im Kampfe«. (Lenin, 27, S. 515) Die sozialistische D. ist Ausdruck der neuen gesellschaftlichen Beziehungen der kameradschaftlichen Zusammenarbeit und gegenseitigen Hilfe der Werktätigen, um die gemeinsamen Ziele zu verwirklichen. Daher ist sie wesentlich eine bewußte und freiwillige Einordnung der sozialistischen Persönlichkeit in das Kollektiv, um gemeinsame Aufgaben zu lösen. Die D. erscheint in den verschiedenen Lebensbereichen der sozialistischen Gesellschaft in verschiedenen Formen. Die höchste Form der sozialistischen D. ist die D. in der marxistisch-leninistischen Partei. (—< *Leninsche Normen des Parteilebens*) Zunehmende Bedeutung erlangt gleichfalls die sozialistische Staatsdisziplin, die sich vor allem in der —*■ *Arbeitsdisziplin* — dem Kernstück der sozialistischen Staatsdisziplin —, der Plandisziplin und einem disziplinierten staatsbürgerlichen Verhalten der Bürger, das vor allem auf die Gewährleistung der —*• *gesellschaftlichen Ordnung und Sicherheit im Sozialismus* gerichtet sein muß, äußert. Der Inhalt der sozialistischen Staatsdisziplin, insbesondere der Arbeitsdisziplin, und die Art ihrer Durchsetzung werden in entscheidendem Maße von den herrschenden sozialistischen Produktionsverhältnissen bestimmt. Im Sozialismus entwickelt sich die Diszipliniertheit immer mehr zu einer sittlichen Qualität der

sozialistischen Persönlichkeit und ermöglicht dadurch den hohen Grad von Bewußtheit und Organisiertheit, der für den allmählichen Übergang zum Kommunismus notwendig ist.

Dogmatismus: unhistorische, abstrakte Denkweise, die von unveränderlichen Begriffen und Thesen (Dogmen) bestimmt wird, ohne konkrete Bedingungen, veränderte Situationen, neue Erkenntnisse und praktische Erfahrungen zu beachten. D. ist eine Abart der metaphysischen Denkweise, er verstößt vor allem gegen das dialektische Prinzip von der Konkretheit der Wahrheit. Das unkritische Festhalten an unbewiesenen oder veralteten Thesen und Konzeptionen verhindert oder hemmt den Erkenntnisfortschritt. Eine spezifische Form des D. hat sich in der Arbeiterbewegung entwickelt. Er drückt hier die Unfähigkeit aus, den Geist und den schöpferischen Charakter des —*• *Marxismus-Leninismus* zu erfassen, aus veränderten Kampfbedingungen und Kampferfahrungen der Arbeiterklasse neue theoretische und praktisch-politische Schlußfolgerungen abzuleiten und so den Erkenntnischatz der marxistisch-leninistischen Theorie zu bereichern. Vertreter des D. berufen sich auf willkürlich ausgewählte Aussagen des Marxismus-Leninismus, ohne dessen konkret-historischen und kritisch-revolutionären Sinn zu begreifen. Sie trennen die Theorie von der gesellschaftlichen Praxis, sie mißachten die wissenschaftliche Analyse gesellschaftlicher Prozesse und der konkreten gesellschaftlichen Bedingungen. Zwangsläufig kommen sie zu pseudorevolutionären, sektiererischen Positionen und Verhaltensweisen. Solch eine dogmatische Politik schadet nicht nur der Entwicklung der Arbeiterklasse in dem betreffenden Land, sondern schwächt die Einheit und Geschlos-